

Ueber *Hyalomyia obesa* Fabr.

Von Ernst Girschner in Meiningen.

(Schluss.)

Beschreibung der Art.

Tota cinerea vel abdomine aeneo-nitido. Thoracis dorso nigro-quadrivittato; vittarum dorsalium interstitia tomento aureo vel argenteo oblecta, parum eximio, in certo situ nigro. Palpis halteribusque pallidis vel obscuris. Fronte supra antennis subinflata. dense setulosa, plus vel minus distincte seriebus duabus setarum. Alis in mare plerumque quam in femina latioribus; nervo radiali supra conjunctionem nervi discoidalis cum nervo cubitali excurrente. Tegulis albescentibus vel obscuris.

♂: *Abdomine cinereo-cano, basi vel medio plus minusve nigro: vel griseo-sublutescente, vel nigro-aeneo, nitido. Alis hyalinis adversus basim plus minusve sublutescentibus: vel totis fuscis, vel nervis fusco-limbatis, nebulosis, vel in medio fascia fusca, vel totis albis, dilatatis. Forma normalis: alis in medio fascia fusca et macula apicali fusca ornatis. Unguibus pulvillisque quam in femina longioribus. — Maxime variabilis, statura, colore abdominis, forma et colore alarum.*

Long. corp. 3·5—7 mm.

♀: *Abdomine cano vel cinereo-micante, basi vel medio plus minusve nigro. Alis hyalinis, non dilatatis, adversus basim plus minusve lutescentibus. Ovipositore nigro-micante. — Statura et corporis colore paulo variabilis.*

Long. corp. 4—6 mm.

Männchen. Kopf von oben gesehen breiter als der Rückenschild, von der Seite gesehen fast viereckig. Stirn über den Fühlern etwas aufgetrieben, mit einem messinggelben Tomente bedeckt, das in gewisser Richtung in der Höhe des zweiten Fühlergliedes einen dunklen fleckenartigen Schimmer zeigt. Stirnseiten dicht, aber nicht stark beborstet; die Borsten mehr oder weniger deutlich in zwei Reihen auf die Wangen übertretend. Stirnstrieme schmal, sammtschwarz, in gewisser Richtung hell schimmernd. — Untergesicht grau, weisslich oder gelblich schimmernd. Mundrand kaum etwas weiter als die Fühlerbasis vortretend. Backen etwas unter die Augen herabgehend, weisslich oder gelblich wollartig behaart; von den Facialborsten eine durch Grösse auffallend. — Rüssel schwarz; Taster fadenförmig, an der Spitze verdickt, kurz-

borstig; entweder ganz bleich oder ganz dunkel; bei einigen Individuen ist die Basis und Spitze dunkel, die Mitte hell.

Brustseiten grau, schwarzborstig; zwischen den Borsten mit wenig auffallenden hellen Haaren. Hypopleuren mit einer Reihe von ungefähr sieben schwarzen oder gelben Macrochäten; zuweilen sind einige schwarz, einige gelb. Rückenschild auf der Oberseite grau mit vier sammtschwarzen Striemen, von denen die äusseren breiter, die mittleren verkürzt sind. Zwischen den Striemen der Rückenschild mit einem dichten silbergrauen oder goldgelben Tomente bedeckt, das jedoch wenig auffällt und in gewisser Richtung schwarz schimmert. Hinter der Quernaht ist die Zeichnung des Rückenschildes sehr veränderlich, indem die mittleren Striemen entweder nur bis zur Quernaht reichen, in welchem Falle der ganze hintere Raum zwischen den Seitenstriemen frei bleibt oder indem sie mit den Seitenstriemen in verschiedener Weise zusammenfliessen. Manchmal ist die ganze hintere Hälfte bis zum Schildchen sammtschwarz (vergl. Fig. 9 und 5, sowie *a—f*). Sehr selten sind die Rückenstriemen auch vor der Quernaht zusammengeflossen. Schildchen und Hinterrücken schwarz; ersteres zuweilen silber- oder goldschimmernd. Die kurze aufstehende Beborstung des Rückenschildes und Schildchens schwarz.

Hinterleib fünfringelig, letzter Ring von oben gesehen sehr klein. Die Grundfarbe der Oberseite des Hinterleibes ist ein mehr oder weniger stark metallisch glänzendes Schwarz, das bei gewissen Formen einen Stich in's Stahlblaue, Violettblaue oder Grünliche zeigt. Diese Grundfarbe ist in vielen Fällen durch ein weissgraues, gelblichgraues oder bläulichgraues Toment entweder ganz verdeckt oder es bleiben die Basis des Hinterleibes in grösserer oder geringerer Ausdehnung, die Hinterränder einiger oder aller Ringe und zuweilen auch eine mehr oder weniger breite Rückenstrieme davon frei. Zuweilen ist dieses Toment wenig dicht, so dass die Grundfarbe hindurch schimmert, oder es ist die Mitte des Hinterleibes metallisch glänzend und nur die Seitenränder der Ringe sind von einer mehr oder weniger dichten Bestäubung bedeckt, so dass es oft scheint, als sei die Bestäubung abgerieben. Die Bauchseite ist fast immer heller oder dunkler grau, selten bräunlichgelb. Die kurze gleichmässige Beborstung auf der Oberseite des Hinterleibes und die längere an den Seiten-

rändern schwarz. Behaarung der Bauchseite weisslich, gelblich oder bräunlich. Genitalien glänzend schwarz oder grau bestäubt, dicht schwarz behaart.

Beine glänzend schwarz oder bei den ganz grauen Formen grau bestäubt. Behaarung auf der Unter- und Hinterseite der Schenkel gelblich oder bräunlich. Die dichte filzartige Behaarung auf der Unterseite der Tarsen gelblich schimmernd. Klauen schwarz, Haftläppchen weisslich oder bräunlich, auffallend länger als beim ♀.

Flügel entweder ziemlich schmal und vorn spitz oder auffallend breit; im letzten Falle die Vorderrandzelle ebenfalls stark erweitert und der Flügelvorderrand etwas ausgebogen. An der Basis der Costa eine kurze Reihe breiter, schwarzer und langer Borsten. Flügel- und Afterlappen stark entwickelt. Dritte Längsader an der Flügelspitze mündend; Discoidalader gerade unter oder etwas hinter der Stelle, wo die Radialader in die Costa mündet, mit der dritten Längsader verbunden. Vorderwinkel der ersten Hinterrandzelle ein rechter oder fast rechter; Stiel derselben stets kürzer oder höchstens so lang als die hintere Querader; dieselbe, entweder ganz gerade oder in der Mitte etwas eingebogen, steht unter oder kaum merklich hinter der Mitte der Discoidalzelle. Kleine Querader senkrecht; die beiden Winkel der vorderen Basalzelle daher rechte. — Schüppchen stark entwickelt, entweder ganz weiss oder gelblich oder dunkelbraun, im letzten Falle aber stets lichter gerandet. Unteres Schüppchen bedeutend grösser als das obere und an der Basis lang hell gewimpert. Schwinger in der Regel gelb, doch oft auch ganz oder theilweise verdunkelt.

Weibchen. Es gehören hierher ausser allen den Weibchen, die von den Autoren bei den oben erwähnten Männchen beschrieben sind, folgende Formen:

(? *Therera cinerea* Fabr.***) Syst. Antl. pag. 221, 13 [1805].)

Phasia bucephala Meig. Syst. B. IV, pag. 197, 21 (1824).

(? — *cinerea* Meig.***) l. c. pag. 198, 22.)

Hyalomyia albipennis ♂***) Rob. Desv. Myod. II, pag. 300, 5 (1830) u. Dipt. env. Paris, II, pag. 243, 4 (1863).

*) Rob. Desvoidy hält fälschlicherweise die Männchen für Weibchen und umgekehrt die Weibchen für Männchen!

**) Vergl. Anmerk. pag. 69.

Phasia grisea Zett. Dipt. scand. III, pag. 1250, 5 (1844).

Hyalomyia limpidipennis ♂ Rob. Desv. Dipt. env. Paris, II, pag. 259, 24 (1863).

— *atra* ♂ Rob. Desv. l. c. pag. 261, 28.

Im Allgemeinen sind die Weibchen viel weniger variabel als die Männchen. Sie variiren nur in der Farbe des Hinterleibes und des Rückenschildes, in der Behaarung und in der Grösse etwas.

Die Flügel scheinen in Form und Farbe gar nicht oder nur sehr selten veränderlich zu sein. Alle von mir gefangenen Weibchen besitzen glashelle oder etwas grau getrübbte, an der Wurzel gelbbräunliche Flügel; nie ist mir ein Weibchen mit braun tingirten Flügeln vorgekommen. Auch Rondani und Zetterstedt fanden keine Weibchen mit dunkeln Flügeln. Es müssen jedoch hier und da solche vorkommen, da Meigen's (Syst. Besch. IV, pag. 196, 18, ♀ zu *muscaria*) und Schiner's (F. austr. *Aloph. muscaria* ♀) Beschreibungen nicht anders zu verstehen sind. Auch das von Meigen (l. c. pag. 195, 16) unter seiner *umbripennis* beschriebene Weibchen soll sich vom Männchen durch „nur weniger braune“ Flügel unterscheiden.

Der Hinterleib ist vierringelig, entweder aschgrau oder gelblichgrau, matt oder glänzend. Erster Ring oder auch der zweite ganz oder theilweise schwarz; zuweilen auch eine mehr oder weniger ausgeprägte Rückenstrieme vorhanden.

Die glänzend schwarze Scheide der Legeröhre von oben nicht sichtbar; untere Klappe derselben viel länger als die obere, am Ende etwas aufgebogen.

Der Kopf ist etwas mehr aufgeblasen als beim ♂ und die Stirn etwas schmaler. Klauen und Haftläppchen nicht verlängert. Alles Uebrige wie beim ♂.

Hyal. obesa scheint über ganz Europa verbreitet zu sein, ist jedoch nicht überall gleich häufig. Im nördlichen Deutschland scheint sie z. B. viel seltener zu sein, als im mittleren, wo sie, wie in Thüringen, stellenweise gemein ist. In Italien muss die Art ebenfalls weniger häufig sein, da Rondani seine meisten Stücke aus Deutschland und Frankreich erhielt. In Scandinavien geht sie (nach Zetterstedt und Wallengren) bis nach Lappland. — Sie tritt bei uns im Spätsommer und Herbste auf und besucht mit Vorliebe *Achillea Millefolium*, wo diese vorkommt, trifft man sie fast nie auf anderen Blüten. In Italien erscheint die Art nach Rondani auch im Früh-

jahre. — Der Flug der grösseren Formen mit breiten Flügeln ist schwerfällig und schnurrend, dem gewisser Hemipteren nicht unähnlich.

Erklärung der Tafel I.

- Fig. 1. 2. 3. *Hyalomyia obesa* F. ♂ *var. umbripennis* m.
 „ 4. 5. 6. — — *var. nebulosa* m.
 „ 7. — — *var. fuscipennis* m.
 „ 8. 9. — — *var. latipennis* m.
 „ 10. 11. *Hyalom. obesa* F. ♀.
 „ 12. Hinterleib des ♀ von unten.
 „ 9 u. 5, sowie a—f Variationen der Zeichnung des Rückenschildes.

Ueber einige Blattwespen.

Von Fr. W. Konow in Fürstenberg (Mecklenburg).

Gen. *Tenthredopsis* Costa.*)

T. Thomsoni Knw. (= *nassata* Thoms.) *Species procera; antennis longis; calcaribus posticis medium metatarsi superantibus; stigmata dimidiato-albido; clypeo parum convexo, apice emarginato-truncato, maris apicem versus subangustato, feminae lateribus rotundatis. Mas rufescens, parce nigro-vel fuscomaculatus, capite, scutello, pectore, coxis, trochanteribus e luteo albidis; abdominis segmento 8^o dorsali bis profunde impresso, medio acute carinato, apice truncato et medio inciso vel emarginato; segmento ultimo ventrali latitudine sua parum longiore, apice late et profundius emarginato. Femina nigra, parce albo picta, antennis subtus rufescentibus, pedibus et abdominis segmentis tribus vel quatuor intermediis rufis; segmento ultimo ventrali apice late et longe producto, hac appendice medio cornea, utrobique membranacea, apice late et profunde emarginata.*

Long. 11—13 mm. Patria: Europa.

Var. ♀ a. *femoribus posticis nigris; abdominis apice concolore.*

Var. ♀ b. *cordata* Fourcr. (= *dimidiata* Fall.): *Abdominis apice et femoribus posticis rufis.*

Var. ♀ c. *femoralis* Steph. Cam.: *Abdominis apice rufo, femoribus posticis nigris.*

Var. ♀ d. *microcephala* Lep.: *Abdomine nigro, femoribus posticis rufis.*

Var. ♀ e. *caliginosa* Cam.: *Abdomine et femoribus posticis nigris.*

*) Zwar dürfte gegen die Berechtigung dieses Gattungsnamens gar viel einzuwenden sein; aber nachdem auch Cameron diesen Namen acceptirt hat, mag derselbe statt des von mir vorgeschlagenen Namens *Thomsonia* eintreten.